

## **FREIWIRTSCHAFT**

### **Nr. 55 Januar/Februar 2013**

*Rundbrief gegen die Verwässerung der Erkenntnisse Silvio Gesells und für eine Konzentration auf das uns heute schon Mögliche*

Liebe freiwirtschaftlichen Freundinnen und Freunde,

#### **Zum Gedenken an Silvio Gesells Geburtstag am 17. und seinem Todestag am 11. März**

Mit dieser Rede setzte er nicht nur seinem Freunde ein bleibendes Denkmal, sondern auch sich selber.

*Am Grabe Georg Blumenthals*

*Gedenkrede Silvio Gesells am 2. Juli 1929.*

Abgedruckt in „Die Freiwirtschaft“, Heft 7-1929

In den FKB-Mitteilungen 7/1929 schrieb dazu Alfred Bader: „Georg Blumenthal ist tot. Am 2. Juli haben wir den kaum 56-jährigen Vorkämpfer der freiwirtschaftlichen Bewegung zu Grabe geleitet. Über der „Kiste“, die den toten Leib eines „nicht unbekanntem Soldaten der Revolution“ barg, sprach Silvio Gesell über Christentum und stirnerschern Egoismus, und gab uns damit ein scharf umrissenes Bild vom Wollen und den Gedanken des Verblichenen.

*Georg Blumenthal ist tot, aber sein Wirken wird weiterleben. War Gesell der Schöpfer der Idee, so war Blumenthal der Schöpfer der Bewegung!“*

Gesells Sohn Hans Joachim Führer, damals 14 Jahre alt, schildert das Begräbnis Blumenthals so:

„Hier platzten in der Stille des Friedhofes, an einem trüben und regnerischen Tage zwei Welten aufeinander. Die Dramatik der Szene spiegelte sich in den Gesichtern der Anwesenden, die sich teils wie unter Peitschenhieben zu du-

cken schienen, teils bewundernd den Kopf hoben.

Die Musik war verklungen, der Pfarrer hatte eine der üblichen, gut gemeinten Trauerreden gehalten, und einen Georg Blumenthal entworfen, der als treuer Familienvater, als ergebenes Schäfchen seines Herrn ganz der christlichen Nächstenliebe gelebt hatte, kurz einen Herrn Müller oder Meier, wie sie zu tausenden auf den christlichen Friedhöfen liegen mochten, aber keinen Georg Blumenthal, der in zahlreichen Schriften sich zur stirnerschen Auffassung des Egoismus bekannte und die Kirche öffentlich und privat in schärfster Form angegriffen hatte. Gesell stand unter den Trauergästen, ruhig und ohne eine Miene zu verziehen, und nur wer ihn näher kannte, sah an der Verdüsterung seines Gesichtes, was in ihm vorging.

Als die Anwesenden dann hinter dem Sarge die Kapelle verlassen und sich um die offene Grube gruppiert hatten, ergriff Gesell das Wort. In seiner Stimme klang die tiefe Trauer über den Verlust des Freundes und Mitkämpfers mit und verlieh seinen Worten eine hinreißende Leidenschaftlichkeit, die keiner der Anwesenden wohl je vergessen wird. Hier der Pfarrer, dort Gesell, hier der wohlmeinende, aber im tiefsten Herzen ergebene glatte Diener der Kirche, dort der stolze, auch in seiner Härte aufrichtige freie Mensch, aller Ketten ledig und doch in Ehrfurcht verbunden dem ewigen All, der Natur, dem Echten in Völkern und Menschen. In scharfen Worten geißelte er die Verlogenheit und Heuchelei unserer pseudo-christlichen Kultur und deren Garanten. Ein Zusammenstoß schien unvermeidlich, ein Skandal auf dem Friedhof angesichts der noch offenen Grube. Er wurde vermieden, da der anwesende Vertreter der Kirche die Herausforderung nicht annahm... Hatte Gesell sich in der Empörung über die ihm so schmerzliche Entstellung seines Freundes zu verletzender Härte hinreißen lassen, so zeigten die Gesichter vieler Anwesender, daß etwas Unerhörtes vorgefallen war. Ein klaffender Abgrund hatte sich aufgetan.“

Also sprach Silvio Gesell:

„Liebe Freunde, liebe Zeitgenossen,  
Die Kiste, die vor uns liegt, birgt die irdischen Reste unseres lieben Freundes Georg Blumenthal. Es sind nur die irdischen Reste. Wir werden sie in dieses Loch bergen zur Wiedervereinigung mit der Mutter Erde.

Aber wie der Geist Gottes über den Nebeln des Wasser schwebt, so schwebt auch neben dieser Kiste etwas, das mehr ist als irdischer Staub. Etwas, das an Wetterleuchten erinnert, plant hier und viele sind es, die Blumenthal gekannt haben, die voller Vertrauen erwarten, daß aus dem Wetterleuchten sich demaleinst ein Gewitter entwickeln wird, das die Atmosphäre reinigen und den Millionen, denen das Atmen in unserer Gesellschaft schwer wird, allseitige Befreiung schenken wird. Der Geist Blumenthals, wie er schon Lebenden Befreiung von geistigen Fesseln brachte, wird in stärkster Weise dazu beitragen, daß die Nebel gespalten werden, und wenn dann in mächtigen Blitzen der Himmel im hellem Lichte erstrahlen wird, und mächtige Donnerschläge ängstliche Gemüter schrecken mögen, dann werden viele, viele sich Blumenthals erinnern und dann wird Blumenthals Geist nicht mehr über trüben Wassern schweben, sondern in Millionen glücklicher Menschen wieder lebendig werden.

Wer sich das ewige Leben in dieser Form vorstellen kann, der wird sagen, Blumenthal lebt in seinem Wirken in verklärter Gestalt weiter und dieses Leben wird ein kräftiges, revolutionäres Leben sein. Auf alle Fälle wird es des Schwammes vieler Äonen bedürfen, um Blumenthals Namen von der Tafel menschlicher Ereignisse völlig zu verwischen, aber schließlich, wie die Wogen gewaltiger Stürme an den Küsten sich brechen, und bis zur spiegelglatten Fläche sich abeben, so werden auch die Stürme, die Blumenthals Geist heraufbeschwört, in die Gefilde der Seligen münden. Sobald aber dieses Ziel erreicht ist, ist auch die Geschichte der Ereignisse, die dahin führten, vergessen. Erst dann, wenn letzteres erfolgt ist, ist, wird man Blumenthal zurufen können, ruhe in Frieden Georg, heute aber sitzt du wie der Cid Campeador fest im Sattel und kämpfst an der Spitze eines siegbewußten Heeres.

Ich persönlich stand seit einen Vierteljahrhundert mit Blumenthal in enger Verbindung. Wir arbeiteten und kämpften gemeinsam. Wir ernteten kleine Erfolge und große Mißerfolge. Zuweilen, wenn die Mißerfolge in allzu krassem Widerspruch standen mit unseren Hoffnungen, blinkten verstohlene Tränen in seinen Augenwinkeln. Aber die Hoffnung gaben wir keinen Augenblick auf. Seine Arbeiten waren immer durch die größte Gewissenhaftigkeit gekennzeichnet. Er schrieb niemals einen Satz nieder, den er nicht von allen Seiten durchdacht hatte und unermüdlich war er in der Erfindung von Einwänden, um sie zu widerlegen. Oft dachte ich, wenn unsere so genannten Wissenschaftler die Ehrlichkeit und die Gewissenhaftigkeit Blumenthals sich zum Vorbild nehmen würden, die Menschheit auf allen Gebieten mit Riesenschritten vorwärts marschieren müßte.

Die peinliche Gewissenhaftigkeit war ein Produkt seiner allgemeinen geistigen Einstellung, die ihn dahin drängte, sein Tun in Harmonie mit

seinen Überzeugungen zu bringen. In diesem Sinne war er von vorbildlichem Ernst beseelt. Die Unmöglichkeit, dem praktischen Leben ein christliches Gepräge zu geben, ohne sich selbst dabei aufzugeben, hatte ihn frühzeitig dem Kirchenleben entfremdet. Er konnte nicht heucheln. Er litt unter Unmenschlichkeit der göttlichen Weltordnung. Die Widersprüche dieser göttlichen Ordnung mit unserem menschlichen Empfinden sind zu krass, oft direkt empörend. Wer als Mensch in Harmonie mit der Natur leben will, muß vor allem diese Natur anerkennen. Die Natur aber anzuerkennen und das System des Fressens und gefressen zu werden als natürlich, d.h. göttlich zu bezeichnen, heißt sein Menschentum aufgeben, sich selbst zur Brutalität zu bekennen. Wie wahr das ist, ersehen wir aus der Entwicklung, die die Dinge nehmen, wenn wir Christus, Gott den Sohn, auf des Vaters Thron setzen und ihm das Regiment überlassen. Er schont alles, was Gott der Vater dem Untergang geweiht hat. Die Kranken und Schwachen, die letzten der Herde, die Alten, die sind es, auf die das System des Vaters abgesehen hat. Die will ER vor seinem Angesicht ausrotten, damit Platz wird für andere, für stärkere, gesündere, glücklichere Exemplare, während Christus diese Todgeweihten des Vaters mit all seiner Liebe umgibt, keines vergißt und sich über einen Krüppel, den er kümmerlich am Leben erhält, mehr freut als über tausend Schmelings (\*), die seiner Hilfe nicht bedürfen.

Es war dann die Überlegung, wohin solch christliches Vorgehen die Menschheit mit Notwendigkeit führen muß, die Blumenthals nach Harmonie strebende Seele zerriß und sehr oft seine Arbeitsfreudigkeit lähmte. Was hat es auch für einen Sinn, in einer Weltordnung zu schaffen, wenn man den Grundgedanken dieser Ordnung, so weit man ihn wenigstens glaubt erkannt zu haben, mit Widerwillen ablehnt, ja verabscheut. Wer wird sich in den Dienst eines Gottes stellen, den man im Grunde der Seele haßt, dem man sich moralisch überlegen wähnt. Man spielt dann die klägliche Rolle Luzifers, der sich auch anmaßt, die auf Fressen und Gefressenwerden eingestellte göttliche Weltordnung zu kritisieren und zum Dank dafür die Faust des Stärkeren zu spüren bekommt. Georg läge nicht schon heute in dieser Kiste, er wäre schon rund und wohlhabend, wenn er diese Idee der Harmonie des Menschen mit der Natur als Utopie betrachtet, sich in diese Ordnung eingefügt, sie sich, so wie sie ist, dienstbar gemacht hätte.

Seht dort diese Lerche, die singend und jubelnd in den blauen Äther emporsteigt, höher und höher, um dem Schöpfer ein Ständchen zu bringen. Omnis spiritus laudat Deum, qui manet in aeternum. Ganz recht. Aber nun schaut, wie sie erschöpft, sich wieder der Erde nähert, wie sie noch ganz gefangen in der Erhabenheit ihres kleinen Gottesdienstes alle Vorsicht vergessend in den offenen Rachen eines Raubtieres landet. Viele haben solches oft und oft erlebt, sind dann an ihre Arbeit gegangen, haben Führen voller

Kartoffeln eingeheimst. Sie hielten sich über das Ereignis nicht weiter auf. O Georg, auch du würdest noch heute deine Ernten einheimsen, lachend und singend, würdest mit allen anderen Geistern Gott loben und preisen, wenn du dich der Faust des Stärkeren bedingungslos unterworfen hättest. Oder glaubst du etwa, daß der Mensch eines Tages Gottes Thron erstürmen wird, um sich selbst darauf zu setzen? Und würde es dann nicht zugehen wie in Rußland, wo die Bolschewisten den Thron der Kapitalisten erstürmten, um dann mit den Rezepten der vertriebenen Kapitalisten weiter zu arbeiten? Auch eine menschliche Weltordnung wird ohne brutalste Anwendung das Ausleseprinzips nicht auskommen. Nein, als Christ wird der Mensch immer nur sterben, niemals aber leben können. Blumenthal nannte sich mit Überzeugung Individualist und Egoist. Getreu seinem ernsthaften Charakter suchte er auch das zu sein und nicht nur zu scheinen. Selbst auf den delikatesten Gebieten persönlichen Lebens wollte er seiner Grundeinstellung unter allen Umständen treu bleiben. Der Individualist stellt sich selbst ins Zentrum allen Geschehens, ins Zentrum des Weltalls und läßt Sonne und Sterne, den Himmel mit allen Göttern um sich kreisen zur eigenen Verherrlichung. Er anerkennt nichts, was des Opfers integrierender Bestandteile seiner Persönlichkeit wert wäre. Mit Erkenntnis und voll Stolz sagt er mit Stirner: Mir geht nichts über mich! Mit diesem Satz hat Blumenthal gar manchen vor den Kopf gestoßen, und unendliche Debatten ausgelöst bei den von kommunistischen, christlichen, sozialistischen, humanistischen Gedanken Beherrschten und Besessenen. Wer nach Tageserfolgen hascht, der muß sich hüten in dieser Welt voll Heuchelei solch offene Sprache zu sprechen. Aber Blumenthal kam es gar nicht auf ephemere Erfolge an. Die Echtheit seiner Grunderkenntnisse wollte er immer wieder zur Debatte stellen. Und wie es so in der Regel der Fall ist, der Gedanken- und Herrschaftskreis der Menschen, der von Dogmen, moralischen Rezepten, von fremden Idealen beherrscht sind, ist sehr klein umrissen und meistens liegt an der Peripherie dieses Kreises ein wüstes Gemenge geistiger und wirtschaftlicher Erwägungen, die zudem noch auf Trugschlüssen aufgebaut sind. Diese Gedankenwelt dann anatomisch zu zerlegen, daß als Gerippe des Ganzen der Egoismus des Menschen aus dem Brei idealistische Vorstellungen herausleuchtet, verstand Blumenthal wie kein anderer. Der Egoismus. Wie wenige verstehen den Sinn dieses Wortes! Blumenthals Verdienst ist es, Aufklärung über den Sinn dieses Wortes in die Massen getragen zu haben, den Egoismus in den Augen vieler rehabilitiert zu haben. Der Egoismus als eine Eigenschaft kurzsichtiger, von Dogmen besessener Menschen, zeigt sich uns allerdings als das, was unter diesem Worte allgemein verstanden wurde, als eine Gefahr für unser persönliches Glück. Aber der Egoismus des Individualisten wirkt sich ganz anders aus

entsprechend der Individualität des Einzelnen. Die Individualisten reagieren jeder für sich auf eigene Weise und so wirkt sich der Egoismus auch auf tausend oft absonderliche Weisen aus. Sich selbst treu bleiben können, das ist das Glück des individualistischen Egoisten. Sich völlig ausleben können, sich seiner Sache völlig hingeben können, sich für seine Sache wie Giordano Bruno verbrennen, für seine Sache wie Christus kreuzigen lassen, das ist des Lebens höchster Genuß, das gehört zu den Gütern, zu den Lebensfreuden, die der Egoist allein sich vorzustellen vermag. In diesem Sinne wird auch nur allein der Egoist für die Neugestaltung unserer Gesellschaftsordnung zu haben sein, denn er allein vermag den Satz uneingeschränkt als richtig anzuerkennen, daß er sich nur glücklich fühlen kann in einer Welt, die allen die Möglichkeit bietet, glücklich zu sein. Der Egoist ist für die Herstellung des Bürger und Völkerfriedens, für Gerechtigkeit, für die Schaffung einer völligen glatten Arena, wo es für den Kampf ums Dasein keinerlei Vorrechte mehr gibt. Wie er die Lüge als seinem Glücke abträglich haßt, so front er der Wahrheit, der unbedingten Wahrhaftigkeit, und wenn er dieses Fron bis zur Selbstaufopferung treibt, so widerspricht er in keiner Weise seinem Grundsatz, daß sich alles um ihn drehen, sich vor ihm zu verbeugen hat, denn hier identifiziert er die Wahrheit mit sich selbst, hier opfert er ja seiner Sache. Der sich selbst treu bleibende Egoist, sofern er tief zu schürfen versteht, ist nichts anderes als das fleischgewordene Streben nach Wahrheit und Erkenntnis; und die einzige Kraft, für ihn beseelt, ist der Wahrheitstrieb, den allen Menschen eigen ist, dem sich aber in dieser Welt voll Heuchelei nur heroische Naturen hingeben können.

Liebe Freunde und Zeitgenossen: Durch all sein Tun hat sich bei mir die Überzeugung festgesetzt, daß wenn die Umstände es von Blumenthal verlangt hätten, er stets bereit gewesen wäre, der Idee, die er vertrat, auch den letzten Dienst, das letzte Opfer zu bringen; und ich würde es feiern, wenn in Zukunft der Name Blumenthals erwähnt wird, sich Ihnen das Bild eines Menschen entschleierte, der auch angesichts des brennenden Scheiterhaufens die Fahne des Egoismus und Individualismus hochhält, und seine letzten Kräfte zusammenrafft, um seinen Henkern durch heroisches Benehmen Achtung mit der Hoffnung abzutrotzen, daß ihnen durch vielleicht ein kleiner Schimmer seiner tiefen Erkenntnisse aufleuchten wird zum Nutz und Frommen künftiger Geschlechter.“

Anmerkung \*):

*Max Schmeling war zu jener Zeit Weltmeister im Boxen-Schwergewicht und erfreute sich in Deutschland großer Volkstümlichkeit, vergleichbar mit „Kaiser“ Franz Beckenbauer im Fußball vor 40-50 Jahren, wie dieser wegen seines Nationalbewußtseins dem herrschenden Regime und seiner Exponenten verhasst war.*

\*

## Die Ängste unserer BRd-Musterdemokraten vor dem Willen des Volkes

(presstv.ir/detail/ 2013/01/11/282939/germany-to-uk-pm-do-not-blackmail-eu) und The Guardian, UK

„Günter Krichbaum, der Vorsitzende des Deutschen Komitees für Europäische Angelegenheiten, der an der Spitze einer hochrangigen deutschen parlamentarischen Delegation zur Zeit Britannien besucht, warnte, daß eine geplante Volksabstimmung [Referendum] Europa sehr schaden und eine wirtschaftliche Katastrophe für Britannien zur Folge haben könne.

Er erklärte, „es bestehe das Risiko, eine VOLKSABSTIMMUNG werde alle Anstrengungen für ein besseres Europa und eine festere Integration zunichte machen. Britannien laufe Gefahr, isoliert zu werden. Das kann nicht in Britanniens Interesse liegen.“

„Man kann keine politische Zukunft bauen, wenn andere Staaten damit erpreßt werden. Das wird Britannien nicht helfen. Es braucht ein stabiles Europa. Es braucht Märkte, die funktionieren.“

Seine Warnungen folgten auf dem Fuße einer früheren des bundesdeutschen Finanzministers Wolfgang Schäuble im Dezember, daß jeder Versuch, Deutschland „zu erpressen“, mit der Drohung, Britannien werde die EU verlassen, nicht hingenommen werde.“

„Krichbaum vertrat die Überzeugung, daß Britanniens Absonderung ihm den politischen Einfluß in Europa kosten würde.

„Verliert Britannien den gemeinsamen Markt, würde das ein Unglück für die britische Wirtschaft darstellen. Wenn Britannien die EU verläßt, schwächt es die Europäische Union und die Idee von Europa überhaupt, aber es würde auch Britannien gegenüber der EU und sogar der ganzen Welt schwächen.“

Premierminister Cameron steht unter Druck des Fußvolks der Konservativen Partei, den Briten eine Gelegenheit zu gewähren, das Volk über die Zugehörigkeit zur EU abstimmen und entscheiden zu lassen. Und zwar spätestens zu den nächsten allgemeinen Wahlen 2015, vorzugsweise aber früher.

Eine Meinungsbefragung von „The Observer“ ergab vor kurzem, daß 56% der Wahlberechtigten in Britannien sich für einen Austritt aus der EU erklären. Vorausgesetzt, daß ihnen diese Möglichkeit der Wahl gestattet wird.“

\*

Wahrlich, wir sind in Deutschland in der Entwicklung der Demokratie einen langen Weg gegangen. Hatten nicht die „Vier Großen“, die Deutschland 1945 besetzten, belehrend festgestellt, daß Deutschland lernen müsse, eine Demokratie zu werden? Daß man die Deutschen dazu erziehen, vielmehr umerziehen müsse, damit sie nicht mehr autoritätsgläubig jedem Schurken in Amt und Volksvertretung blindlings nachlaufen? Wurde nicht sogar im „Grundgesetz“ das Recht zum Widerstand, und zwar zum

Widerstand jeder Art, also auch mit Waffengewalt, in Falle des Verrats demokratischer Grundsätze ausdrücklich vorgeschrieben? Und nun sehen wir, wie in Deutschland gewählte Volksvertreter sich frech in die Angelegenheiten fremder Staaten einmischen, ihnen mit Straf- und Vergeltungsmaßnahmen drohen, falls sie das Volk entscheiden lassen wollen! Sogar der von ihnen verfernte Hitler ließ ab und zu das Volk abstimmen, ob seine Entscheidungen richtig waren. Aber unsere jetzigen BRd-Demokraten stemmen sich hartnäckig gegen solche Ideen. Volksabstimmungen gibt es in Deutschland seit 1938 nicht mehr. Die vorgeblich demokratischen Führer zeigen fürchterliche Angst vor Volkes Stimme- weil das ihren Machtmißbrauch aufdecken könnte?

Machtmißbrauch ist, was Bundesbonzen von Gauck über Merkel, Schäuble herab bis zum Musterdemokraten Günter Krichbaum betreiben. Wurden sie nicht gewählt um, wie sie beschworen, dem DEUTSCHEN VOLKE ZU DIENEN, SEINEN NUTZEN ZU MEHREN? Um Europas Nutzen zu mehren war in allen Wahlkämpfen und Eidesformeln nie die Rede. Sie hatten Ursache zu verschweigen, daß der Nutzen Europas nur aus den Geldzahlungen der Deutschen bestand. Weil Deutschland immer wirtschaftlich besser dastand als alle übrigen, die daher neidisch auf uns blicken. Denn beim Geld hört bekanntlich die Freundschaft auf. Daß das so ist, hat noch keinen Bundesbonzen, Bundesparlamentarier, meineidigen Volksverräter nachdenklich gemacht. Für sie scheint die Deutsche Nation nichts, das Geld der Deutschen alles zu bedeuten.

Jedoch wenn man ihre Aussprüche beachtet, muss man annehmen, daß diese Prominenten gar nicht denken können. Keine Universität, die die meisten von ihnen besuchten, war imstande ihnen dazu verhelfen.

Besagter Günter Krichbaum, Bundestagabgeordneter für Pforzheim und Umgebung .....

(der stolz darauf ist, mit angeblich 40% der Wählerstimmen diesen wohl-dotierten Posten erstritten zu haben. Was freilich Täuschung ist, da 60% ihn eben NICHT wählten, und denen muß man die rund 50% Wahlberechtigter zuzählen, die nicht zur „Wahlurne“ gingen, weil sie diese Farce für zwecklos halten. Das heißt, bloß 1/5 des Pforzheimer Wahlvolkes stimmte für Krichbaum, vermutlich in Ermangelung eines Besseren, und äußerst wenig, um als Repräsentant zu gelten.)

...gibt an, Jurisprudenz (Deutsch: Rechtswissenschaft), studiert zu haben. Allzu glänzend kann er da nicht gewesen sein, selbst wenn es allgemein nicht üblich ist, einen Durchfall im Examen öffentlich zu gestehen. Dem Laien ist nämlich unfaßbar, daß ein Jurist sich über Straftaten begrifflich so im Unklaren ist wie Günter Krichbaum. Paragraph 253 des deutschen Strafgesetzbuches definiert „Erpressung“ (englisch „blackmail“, der Ausdruck wurde in der britischen Presse verwendet) eindeutig als

*Verbrechen* und stellt den Versuch unter Strafe. Niemand –sofern er bei Verstand ist- wird eine geplante Volksabstimmung als „Erpressung“ , also zum Verbrechen erklären.

Der britische Premierminister Cameron, auch ein Jurist, müßte sich mit einem Strafverfahren gegen den Krichbaum wegen Verleumdung (§187), Nötigung (§240) und schwerer Beleidigung (§103) zur Wehr setzen. Und jedem deutschen Amtsrichter wäre der Tatbestand sonnenklar. Dazu wird es nicht kommen- eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus. Aber wir glauben, daß in Britannien die schlechten Manieren Krichbaums ALLEN Deutschen kollektiv angekreidet werden (zumal als Gäste im Lande). „Den Nutzen des deutschen Volkes zu mehren“ hat Krichbaum mit seinen Reden im Britenland bestimmt nicht beabsichtigt oder erreicht. Und den angeblichen Nutzen Europas- wer befugte ihn dazu? Warum soll eine Volksabstimmung ein potentieller Schaden für die- angebliche Demokratie- EU werden?

Betrachten wir Krichbaums Warnungen, die wie in solchen Fällen üblich, wirtschaftlicher Art sind. *„Verliert Britannien den gemeinsamen Markt, würde das ein Unglück für die britische Wirtschaft.“*

Wahr ist: Die Briten spielen auf dem sogenannten Europäischen Markt keine Rolle mehr. Der britische Binnenmarkt ist vielfach größer und braucht die EU nicht. Welch ein Unglück sollte das für die Briten sein? Freilich, die Briten würden nach ihrem Austritt nichts mehr in den bodenlosen Brüsseler Topf zahlen, damit Griechen, Spanier, Polen und alle Faulpelze der EU-Bürokratie sich gute Tage machen. Es würden keine Zigeuner und anderes Gesindel die Bettler und Diebe im Britenland vermehren. Das wäre ein beneidenswerter Schritt in eine bessere Zukunft! Wie gerne würden wir in Deutschland, Österreich, Benelux, Skandinavien den Briten nach folgen, weil trotz aller Diffamierungspropaganda dem reinen Nationalstaat die Zukunft und der Friede gehört? Wie wird es sein, wenn demnächst Schottland, vielleicht auch Wales aus dem Vereinigten Königreich austritt? Sehen wir nicht die gleichen Anzeichen in der politischen Kunstkonstruktion EU: Katalanen, Basken in Spanien, die Flamen in Belgien, die Mazedonier in Griechenland usw. ihre Unabhängigkeit erstreben? Genügt als Lehre noch immer nicht der Zerfall der Vielvölkerstaaten Jugoslawien, Tschechoslowakei, Sowjetunion, Österreich-Ungarns und vieler anderer? Die Völkergeschichte beschreitet andere Wege als die von Gnaden der internationalen Geldfinanz und Weltreligionen abhängigen demokratischen Politikmacher vorhaben und durchsetzen wollen. Günter Krichbaum freilich wird kaum dazulernen bis es- für ihn- zu spät ist. Er sieht nicht weiter als seine erhoffte Karriere mittels der „Europa-Integration“. Bis zum Ausschluß-Vorsitzenden für „Europa“ hat er es in fast 10 Jahren doch gebracht. Nicht schwer zu erraten, daß er als Lohn für blanken EU-Opportunismus einen- egal wel-

chen- Ministersessel erstrebt. Und da steht ihm ein Volk, nicht sein eigenes, vielmehr bloß ein demokratischer Volksentscheid in einem fremden Land, Britannien, schon so bedrohlich im Wege, daß er jetzt furchtbare Ängste für die Zukunft der EU aussteht.

Ja, so sehen vorgebliche Vertreter und Führer des deutschen Volkes heutzutage aus: Nicht übermäßig begabt, nicht besonders gebildet, nicht gerade demokratisch gesinnt, nicht überzeugend mit Arbeit für den Wahlkreis, nicht fähig in Phrasen und Takt zu glänzen, ohne Willen seiner Nation zu dienen („Right or wrong- my country“-?), weit unter Durchschnitt in Kenntnissen von Wirtschaft, Finanzen und Geldwesen. Aber wie oben festgestellt, Krichbaum und „Kollegen“ vertreten nur eine verschwindende, wackelige Minderheit, die ein Sturm wie Papier wegfeigen kann und wird. Alles- nicht lange her- schon dagewesen.

\*

**„Neue Informationen zur Kenntnisnahme“**  
freiwirte kbx7.de

Die Zahl der Informationsquellen, die neu entstehen und uns als Abnehmer bzw. Interessierte anpeilen, scheint mit der fortschreitenden Wirtschafts- und Finanzmisere im EU-Gebiet Schritt halten zu wollen. Ob damit etwas Nützliches erreicht wird, scheint uns nach pflichtgemäßem „Prüfen“ allerdings sehr zweifelhaft.

Aus der schönen Schweiz meldete sich jüngst „Prüfen +Handeln“ eines Herrn Emil Rahm- zugleich mit einem Rattenschwanz anderer „links“.

Von Freiwirtschaft, Eintreten für Silvio Gesells Reformen ist da- natürlich- nicht die Rede. Dafür aber das bekannte Geshwätz von „Geldschöpfung“ der Banken. So steht es also mit dem Gedanken an „Handeln“ an sich schon recht schlecht. Vom „Prüfen“ kann auch kaum gesprochen werden, denn Rahms „Informationen“ kann man nicht prüfen. Wir wollen sie aber als wahrheitsgemäß anerkennen.

Rahms Informationstitel: „Auch verflochtene Großkonzerne vermeiden Steuern.“

Was Rahm über die internen Verflechtungen der „Großkonzerne“ aufgrund einer Studie der Eidgenössischen Technischen Hochschule (Zürich) zur Kenntnis bringt ist zwar interessant- aber für uns nichts Neues. Wir fassen seit langem Rahms „Großkonzerne“ als „Internationale Hochfinanz“ zusammen, wir unterstellen ihr (geheime) Absprachen und gemeinsames Handeln- was für Rahm offenbar eine ganz neue Erkenntnis darzustellen scheint.

Daß „Investoren“ (früher Kapitalisten genannt) „ihre“ Kapitalien so anlegen und organisieren, damit sie wenig oder gar keine Steuern an den Staat entrichten, ist wahrlich ein alter, uralter Hut. So handelten sie schon im Alten Rom, die Medici und Fugger zur Zeit der Renaissance und Reformation, die Katholische Kirche seit jeher, die privilegierten Stände in Frankreich, Großbritannien, USA und (wie es scheint) heute in China.

Waurm stellt niemand- auch Emil Rahm nicht- die einfache, naheliegende Frage: Wie konnte es zu so gewaltigen Kapitalanhäufungen und -verflechtungen überhaupt kommen?

WIR wissen, warum das System dahin führt: „Politik ist dem Kapital gegenüber erfolglos“. Diese Wahrheit sprach Silvio Gesell aus. Darum sind alle Versuche, durch Moral, Gesetze und Steuern Kapital und Zins zu beschneiden, ausnahmslos mißlungen. Von einer „Steuerpflicht“ des Großkapitals angesichts der rauhen Wirklichkeit zu schreiben ist einfach Unsinn. Soweit diese „Unternehmen“ überhaupt Steuern zahlen, werden sie durchweg auf den Endverbraucher- das sind wir selber- abgewälzt.

Davon scheint Herr Rahm keine Kenntnis zu besitzen.

Die Fragen, die wir ihm nun stellen, lauten:

Wozu schreiben Sie eigentlich diese Mitteilungen, wenn Sie das Mittel nicht kennen, die Macht des Kapitals, hier als Großkonzerne bzw. Internationale Hochfinanz bezeichnet, zu brechen? Glauben Sie wirklich, daß es Politiker gibt bzw. geben wird, die Leben, Prominenz und Existenz riskieren, sich mit Großkapitalisten anzulegen? Wenn es zum von Ihnen genannten „Krisenfall“ und zu „Problemen“ kommt, wird sich das Politikergesindel nach den Weisungen der Bankbosse richten oder nicht? Haben sie nicht jeden „Krisenfall“ durch „Kniefall“ vor der Geldmacht „gelöst“? Sollen wir dazu Beispiele aus jüngster Zeit anführen? Parteien, Wahlen, Petitionen und „offene Briefe“ wie an die „liebe Angela Merkel“ erreichten noch nie etwas, werden sie künftig etwas ändern? Was schlagen Sie sonst vor?

Wir wissen, das System der Hochfinanz muß in absehbarer Zeit schwere Krisen durchmachen, mit denen es selber nicht fertig werden kann. Auch dafür hat die Geschichte genug Beispiele. Dann wird man nämlich sehen, daß das Kapital- system, mag es sich noch so mächtig, gottwohlgefällig und religiös dünken, in höheren Regionen zu schweben glaubt, bloß kümmerliches Menschenwerk ist- das wie alles in der Welt stürzen, sterben, vergehen kann und wird. Wir empfehlen Herrn Rahm, seine Kommentare danach zu richten.

\*

### „20 Tatsachen zum kommenden Zusammenbruch der EU“

(Tyler Durden, [www.zerohedge.com/news/2013/01/09/iraq-war.ru/article/284039](http://www.zerohedge.com/news/2013/01/09/iraq-war.ru/article/284039))

10 Monate: Industrierzeugung in Deutschland und Frankreich ist in den letzten zehn Monaten stetig geschrumpft.

11,8%: Die durchschnittliche (offiziell genannte) Erwerbslosenzahl in der Eurozone stieg auf 11,8%- damit noch nicht dagewesene Spitze.

17 Monate: Italien erlitt die stärkste Einbuße im Einzelhandel seit 17 Monaten.

20 Monate: Spaniens Industrie ist seit 20 Monaten im Niedergang.

20%: Man schätzt, daß annähernd 20% aller

Anleihen in der inneren Wirtschaft Griechenlands „schlecht“, das heißt uneinlösbar sind.

20%: Von der Gesamtbevölkerung Irlands leben kolossale 22% in Haushalten ohne Arbeitseinkommen.

26%: In Griechenland ist die amtliche Erwerbslosenquote jetzt 26%. Vor einem Jahre war noch 18.9%.

26.6%: In Spanien erreichte die Erwerbslosenzahl erstaunliche 26.6%.

27%: Der Arbeitslosenanteil für Arbeiter unter 25 Jahren erreichte auf Zypern inzwischen 27%. Im Jahre 2008 war sie unter 10%.

28%: Der Verkauf neuer Autos in Frankreich sank im November um 28% gegenüber dem Jahr 2011.

36%: Die Armutziffer der Bevölkerung Griechenlands ist auf 36% geklettert. 2009 lag diese Zahl unter 20%.

37,1%: Die Erwerbslosenzahl für Werkstätige und 25 Jahren ist in Italien auf 37,1% geklettert. Sie erreicht damit einen neuen Rekord.

44%: Von der gesamten Bevölkerung Bulgariens leben jetzt 44% „unter schwersten Notzuständen“.

56.5%: In Spanien beträgt die Erwerbslosenziffer für Arbeiter unter 25 jetzt 56.5%

57.6%: In Griechenland sind 57.6% aller Arbeiter unter 25 erwerbslos- ebenfalls ein Rekord.

60%: Citigroup sieht voraus, daß mit 60% Wahrscheinlichkeit Griechenland die Eurozone verlassen wird.

70%: Er wird gemeldet, daß In Spanien Häuser mit einem Abschlag von 70% gegenüber dem Preis von 2006 verkauft werden. Zur Zeit werden ungefähr 2 Millionen Häuser in Spanien zum Kauf angeboten.

200%: Das Verhältnis von Bankschulden zum Gesamteinkommen (GDP) ganz Griechenlands nähert sich jetzt 200%

1997: Nach Verkaufbarung der französischen Autoindustrie, war 2012 das schlechteste Jahr seit 1997.

20,2 Millionen: Damals, 2005, erzeugte die französische Autoindustrie 3,5 Millionen Fahrzeuge. IM Jahre 2012 waren es nur noch 2 Millionen.

Das Obige beleuchtet den rasenden Niedergang der Wirtschaft der Eurozone nur teilweise. Nicht zu beschreiben sind die Einschränkungen, die die Menschen in Europa infolge schrumpfender Einkommen hinnehmen müssen....Millionen Europäer der mittleren Klassen haben inzwischen alles verloren, das sie sich für ihr Leben aufbauten. Selbstmorde und Verbrechen haben auffallend zugenommen, vor allem im südlichen Europa.

Leider ist das nur der Anfang. Die Zustände werden bald viel schlimmer werden.“

Auch Deutschland wird, mit einiger Verspätung, dazu gehören!

Allerdings. Nicht wenige sind eher bereit, zu betteln, zu kriechen und zu beten, anstatt das Schicksal in die eigene Hand zu nehmen- den



einzigen Ausweg zu beschreiten und mit uns für die Freiwirtschaft im Sinne Silvio Gesells zu kämpfen!

Wie viele Petitionen sollen wir noch zwecklos unterschreiben?

Freiwirte.kbx7.de

Es sind erst einige Wochen her, da erregte die auf modernsten Stand gebrachte Geldgreiferei der GEZ die Gemüter. Etwas länger her ist, freilich nicht so lange, wie das notorisch kurze Gedächtnis der Bundesbürger reicht, die Besteuerung der Luft mit dem hinterhältigen Trick der sogenannten CO2 Zertifikate. Von denen weiß die Menge sowieso nicht, daß sie Resultat einer fast 15 Jahre andauernden (Lügen-)Kampagne ist. Sie erzählte uns, daß die (ge)ruchlosen „CO2 Emittierer“ (Autos ausgenommen) finanziell bestraft werden sollten, um den Planeten vor einer Klima-Katastrophe zu retten.

Ist natürlich von A bis Z erlogen, nicht nur die Klima-Panik. Kapitalistenunternehmen- die mehrheitlich Großbanken gehören- wälzen auferlegte Steuern immer auf die Endverbraucherpeise ab. Ihre Profite erleiden keine Einbuße, es sei denn, es gibt billigere Wettbewerber.

Aber die willige Merkel hat die Luftbesteuerung mit Zustimmung eines willigen Bundestages ohne viel Lärm durchgesetzt. Die Deutschen maulen, wenn sie die Stromrechnungen sehen, aber sie zahlen. Wie vorgesehen und - das Volksinteresse wird von denen „oben“ nicht mehr ernst genommen.

Ist es mit der GEZ-Räuberei, die Menschen zahlen läßt, obwohl sie die Dienste der Rundfunk- und Fernsehgesellschaften gar nicht benötigen bzw. sowieso keinen Cent wert sind, etwa anders? So viel wir bis jetzt wissen, ist auch dieser Raubzug ab 1. Januar 2013 spielend über die Bühne gegangen. Die Deutschen maulen, aber sie werden schon zahlen, notfalls mit der Polizei dazu angehalten werden.

Haben die Deutschen etwas gegen die Merkel und ihre „Volksvertretung“ (Hand hoch, wer mehr Steuern zahlen will!) einzuwenden gehabt, als sie die Mehrwertsteuer auf 19% heraufsetzte? Es gab weder Petitionen noch Demonstrationen dagegen. Die Deutschen maulen, aber sie zahlen, die Merkel und ihre Kumpels werfen das erpreßte Geld der Deutschen kübelweise internationalen Banken und Großunternehmen in den unersättlichen Rachen. Ob Afgahnistan, das uns so wenig angeht wie Griechenland, Spanien und der Rest von Europa, Geld der Deutschen ist für alle vorhanden, nur nicht für den Deutschen Werk tätigen, oder gar für Deutschland selber.

Und nun, 18-01-13 erreichte uns eine „Petition gegen die Privatisierung des Wassers“ Schreibt uns der Initiator *Bertram Verhaag*: „Wie die EU-Kommission Wasser zur Handelsware machen will.“ „Wenn Ihr wie ich gegen diese Privatisierung seid, dann unterschreibt bitte hier....Es geht darum, daß die EU-Zuständigen

*den Markt öffnen für eine Privatisierung der Wasserrechte. Portugal wurde bereits dazu gezwungen und muß jetzt den vierfachen Wasserpreis bezahlen....“*

Gemessen an dem was bisher durch Petitionen in Bundeskanzleramt und Bundestag erreicht, vielmehr ausnahmslos NICHT erreicht wurde, ist das Ergebnis von Verhaags Unternehmung mühelos treffend vorauszusagen.

Diese Idee, Wasser in Kapital zu verwandeln duftet den Bankstern zu herrlich in die Nase, als daß sie sich von einer Petition- auch wenn sie 75 Millionen Deutsche unterschrieben- abschrecken ließen. Sie müssen ihre horrenden Profite doch irgendwo „zinsbringend anlegen“, Wasser braucht jeder, also lasse man das deutsche Volk dafür zahlen. Das Experiment ist in Libyen blutig (Zahl der Leichen spielt keine Rolle) abgezogen worden und geglückt. Laut Verhaag in Bolivien auch. Der Rest der „Westlichen Wertegemeinschaft“ wird, nein muß da nachfolgen. Die Gesetze dafür werden von Merkel und ihren EU-Kumpanen bald formuliert, schein-debattiert und angenommen sein. Gauck unterschreibt sowieso alles, um „Schaden vom Deutschen Volke abzuwenden und seinen Nutzen zu mehren.“. Heißt natürlich, den Nutzen seiner Kapitalisten- „Investoren“ zu mehren.

Unser Wasser-Privatisierungs-Petitions-Initiator Freund Verhaag wird sich dann die Augen reiben und sagen: Das hätten wir aber klüger anstellen müssen! Wo steckt UNSER Fehler?

Wir hoffen jedenfalls, daß er diese Erkenntnis nicht zu spät findet. Und davor möchten wir ihn bewahren.

Der erste Fehler seiner Petition- auf Deutsch: Bittgesuch- ist, daß er sie überhaupt auf den Tisch brachte.. Er hätte sich überall vorher erkundigen können, wie BITTEN aus dem deutschen Volke von den Bundesbonzen behandelt werden.

Der zweite Fehler ist, daß er die Macht der Bankster über die politischen Marionetten on Berlin und sonstwo vergißt, sie nicht kennt oder nicht wahrhaben will, weil er der Illusion von der Demokratie=Volk befangen ist. Wir sagen dazu (schon hundertmal): In Geldfragen hört die Demokratie auf!

Damit berühren wir den dritten Fehler: Verhaag übersieht, daß auch Bankbosse Gefangene des Ausbeutesystems sind. Das unvorstellbare Wachstum der Milliardenprofite (=Zins/ Zinseszins-einkommen) wächst auch- nehmen wir hier einmal zu deren Gunsten an- gegen deren Willen.

Damit kommen wir zur Sache, indem wir nicht nur die Hintergründe aufdecken, sondern auch die Lösung wissen. Sie ist unglaublich einfach. Die Gewinne entstehen ja nur deshalb, weil das bare Geld Zins erheischen kann. Weil es nämlich willkürlich zurückgehalten werden kann. Und deswegen auf dem Markte allen Waren und Leistungen überlegen ist. Die Überlegenheit beim Tausch macht Geld zu Kapital, und Kapital kann Zins fordern.

Wenn unser Bittsteller diese Schlußkette erfasst, ist er schon einen großen Schritt weiter. Dann wird ihm nämlich klar, daß die Privatisierung des Wassers nur ein winziges Teilgebiet des umfassenden kapitalistischen Systems ist- und für uns, das Volk, besteht kein Anlaß, alle übrigen Ausbeutemethoden hinzunehmen. Mit Petitionen ist dem System niemals beizukommen, das wird Herrn Verhaag jetzt einleuchten. Man kann ihm nur beikommen, indem wir die Übermacht des Geldes brechen.

Falls aber Bertram Verhaag seine Idee nicht aufgeben will, obwohl, wie gesagt, Wasserprivatisierung als Teilfrage nicht viel bedeutet und Petitionen witzlos sind, dann geben wir ihm den Rat, anstatt es mit aussichtslosen Bitten zu versuchen, *seinen Volksvertreter quasi in den Arsch zu treten*. Schließlich behauptet der ja, das Volk seines Wahlkreises zu vertreten, also auch Herrn Verhaag. ER ist bezahlter Diener des Volkes, und „bitte“ eine Höflichkeitsfloskel, die auch fortfallen darf. Die Parteibonzen verdienen seit langem eine härtere Sprache, als sie bisher gewöhnt waren- nicht nur wir sind davon überzeugt. Verhaag soll sich bei seinem zuständigen Abgeordneten melden und ihm unmißverständlich klar machen, daß er den *Volkswillen auszuführen* hat.

Aber er soll nicht allein hingehen. Er soll es machen, wie die Juden es in solchem Falle tun: Sie treten mit einer Delegation von einem Dutzend und mehr zugleich ins Sprechzimmer des Parlamentariers, tragen ihre Forderungen und Wünsche unmißverständlich vor, notieren jedes gesprochene Wort und verlassen ihn nicht eher, bis sie ihn auf Wort und „Gewissen“ festgenagelt haben.

Solche Verfahren- die ihre Wirkung jedenfalls nie verfehlten- haben wir im Deutschen Volke von den Juden noch zu lernen.

### **EU und Euro sind groß, ewig- und Manuel Barroso ist ihr Prophet**

Hugo Duncan [www.dailymail.co.uk/](http://www.dailymail.co.uk/) 08-01-2013-Übersetzung

„Der Kopf der Europäischen Kommission provozierte gestern Tadel, weil er behauptete, der Euro sei aus der Gefahrenzone.

Trotz des allgemeinen wirtschaftlichen Rückganges in der ganzen Eurozone, erklärte Jose Manuel Barroso die europäische Einheitswährung sei heraus aus der Gefahr zusammenzubrechen.

Auf einer Medienkonferenz in seinem heimatischen Portugal erzählte er: „Ich denke, wir können sagen, daß die existentielle Bedrohung des Euro überwunden wurde. Es wird 2013 keine Frage mehr geben, ob der Euro zusammenfallen oder nicht fallen wird.“

Auf einer Diplomaten-Konferenz verkündete er, daß die Gefahr für das Überleben der Eurozone gebannt ist.“

Allerdings, Mr. Neil Mellor, ein Währungsexperte der Bank von New York Mellon sagte: „Herr Bar-

roso ist einfach nicht berufen, solche Voraussagen zu machen.“ Er fügte hinzu: „2013 wird ein noch härteres Jahr für Deutschland und erweitert bezogen, für die ganze EU. Die Krisis ist ganz gewiß nicht vorüber.“

David Buik von Cantor Index sagte: „Mit den Armutmaßnahmen, die eingeführt werden müssen, wird das Wirtschaftswachstum ausgeschlossen. Es kann keine Aufschwung für die mittelmeerischen Länder in den nächsten Jahren geben, nicht einmal für Frankreich.“

„Der Tag der Abrechnung rückt näher, und viele dieser Staaten werden vor dem wirtschaftlichen Abgrund stehen. Die Krisis ist weit davon entfernt, vorüber zu sein.“

Louise Cooper, eine führende Finanz-Analytikerin, sagte: „Selbstverständlich muß Barroso vom Überleben des Euro schwatzen, denn er ist ja der EC Präsident. Von Anbeginn der Zeiten belügen uns die Politiker. Sie können gar nicht anders.“

Vorstehende Bemerkungen sind wenig schmeichelhaft für Senor Barroso. Doch wenn wir seine Karriere als Politiker betrachten, die den meisten seiner „Kollegen“ erstaunlich ähnelt, können wir nichts Besseres- und schon gar nicht Gutes- von ihm erwarten

Angefangen hat Jose Manuel Barroso (56) nicht als Herr, sondern als klassewußter, aktiver Genosse der Kommunistischen Arbeiterpartei Portugals. Das war in den 70er Jahren, etwa zur Zeit, da Fischer und Blair, Merkel und viele andere ihre einzigartige Begabung für Politik entdeckten. Bzw. von gewissen Drahtziehern im Dunkel für ihre große Zukunft im Rampenlicht der Medien großgepöppelt wurden. („Und man sieht nur die Licht stehn, die im Dunkeln sieht man nicht“- Brecht, Dreigroschenoper) Barroso gehörte auch dazu. Da die Weitsichtigen in Hintergrund bald das Ende des Kommunismus bzw. seine Ehe mit dem Privat-Kapitalismus voraussahen, stellte sich Genosse Barroso um und wurde „führender“ Sozialdemokrat. Eine steile Karriere in Staatsämtern bis zum Ministerpräsidenten Portugals war bei seinem Anpassungstalent unausbleiblich. Aber Europa winkte, und so tauschte er 2004 sein nationales Ministeramt für den Chefsessel der Europäischen Kommission ein, an dem er so fest klebte, daß er ihm 2009 für weitere fünf Jahre zugestanden, pardon, zugesessen wurde.

Senor Barroso mauserte sich außerdem vom Proletarier zum vornehmen Gentleman, was verständlich scheint. Die Ehrungen sind zu zahlreich, um hier aufgeführt zu werden, stehen freilich im Mißverhältnis zu seinen Leistungen. Wir erwähnen lediglich, daß ihm bisher nicht weniger als 21 „Ehren“-Doktorhüte nachgeschmissen wurden. Er ist Gast in „einflußreichen“ Geldzirkeln und in superreichen Familien. Zum Beispiel ist intimer Freund des griechischen Milliardärs Spiro Latsis, dem er als Politiker schon mal gefällig sein konnte. Es sind leider auch etliche Vorwürfe der Begünstigung im



Amt, wenn nicht Korruption gegen Senor Barroso erhoben worden, aber sie wurden, da die EU sauber bleiben will, nicht bewiesen. Auch die Vorwürfe völliger Ahnungslosigkeit in Geld- und Wirtschaftsfragen (die bei Kommunisten-Sozialisten-Europisten nicht verwunderlich sind) und von denen wir oben eine kleine Auswahl zitierten, prallen an richtigen EU-Spitzenpolitikern wirkungslos ab. Über solche Dinge nachzudenken ist bekanntlich nicht ihre, sondern Sache der Bankfachleute, von denen sie Fall zu Fall beraten werden.

Wir können uns nicht verkneifen, zum Abschluß der Würdigung dieses führenden Europa-„Managers“ einen markanten Satz wiederzugeben, den er in einem seltenen lichten Moment aussprach. Mein Leser wird vermutlich lange über die geistvollen Worte grübeln, mit denen Jose Manuel Barroso sich, sein politisches Können und sein demokratisches Verantwortungsbewußtsein vorbildlich charakterisierte:

„In der ganzen Welt sind Entscheidungen der demokratischen Institutionen sehr oft falsch.“

\*

„Die Währung hält den Staat zusammen oder sprengt ihn - je nachdem. Wird hier gepfuscht, so löst er sich in kleinste Teile auf, in Atome, die sich gegenseitig abstoßen. Stadt gegen Land, Beruf gegen Beruf, Volksstamm gegen Volksstamm, Norden gegen Süden, Gläubiger gegen Schuldner, Festbesoldete gegen Lohnarbeiter, bis schließlich Arbeiterbataillone gegen Arbeiterbataillone marschieren.“

*Silvio Gesell*

\*

## **Sternstunden der Geschichte und die Notwendigkeit einer neuen Finanzordnung**

**Prof. Dr. Dr. Wolfgang Berger**



Es gibt Phasen in der Geschichte, die die Historiker als Zeitenwende bezeichnen. Die Regeln, nach denen das Gemeinwesen funktioniert, ändern sich. Kein Stein bleibt auf dem anderen. Die Lebensumstände der Menschen werden umgekrempelt.

Auslöser kann eine Erkenntnis sein, die plötzlich überall in der Luft liegt. Es kann auch eine Erfindung, Entdeckung oder ein anderes einschneidendes Ereignis sein. Irgendetwas hat die Zeitqualität verändert. Solche Zeitenwenden bieten den Menschen die Möglichkeit, den weiteren

Verlauf der Geschichte so zu gestalten, wie sie es für richtig halten. Wir erleben gerade jetzt eine solche Phase und sollten die historische Chance ergreifen, die sie uns bietet.

Vor 500 Jahren ließ sich das in allen Religionen geltende Zinsverbot kaum noch durchsetzen. War der Zins ursprünglich als Strafe für verspätete Rückzahlung geliehenen Geldes gedacht, so wurde er nach und nach als laufende Gebühr legalisiert. Schulden wurden kriminalisiert und kriminalisierten das gesellschaftliche Leben. Wer sie nicht zahlen konnte, dem wurden sie in Schuld vor Gott verwandelt und er wurde – von menschlichen Vollstreckern des göttlichen Willens – am Galgen gehängt. Vor der französischen Revolution haben sich die Verhältnisse dann umgekehrt: Die Staatsbankrotte sind jedes Mal so gelöst worden, dass alle noch im Lande befindlichen Gläubiger geköpft worden sind.

### **Eine Welt in Schulden getränkt**

Heute nun erleben wir etwas ganz Neues: Die Welt wird gezielt in einen Schuldensumpf hineingezogen. Jaime Roldós, Präsident Ecuadors und Omar Torrijos, Präsident Panamas in den 80er Jahren weigern sich ihre Länder zu verschulden und kommen bei Flugzeugabstürzen ums Leben, die die Handschrift von Anschlägen des amerikanischen Geheimdienstes tragen. 2000 beschließt Iraks Machthaber Saddam Hussein Öl nicht mehr gegen Dollar, sondern nur noch gegen Euro zu liefern. Daraufhin wird er verdächtigt, Massenvernichtungswaffen zu haben. Das Land wird zerbombt, zerstört und von amerikanisch-britischen Truppen besetzt. 2005 wird Hussein zum Tode verurteilt und gehängt.

Um 1980 beginnt Libyens Machthaber Muammar al-Gaddafi mit der Erschließung eines unterirdischen Süßwassersees im Südosten seines Landes: 35.000 Kubikkilometer bestes Trinkwasser – ein 100 Meter tiefer See von der Größe Deutschlands. Er kann ganz Nordafrika 5.000 Jahre lang mit Trinkwasser versorgen. 2010 steht das mit russischen Ingenieuren verwirklichte Projekt vor der Vollendung – aus Eigenmitteln finanziert, ohne Kredite westlicher Banken. Gaddafi beschließt dann noch, libysches Öl nur noch gegen Euro und nicht Dollars zu verkaufen. 2011 beginnen von ausländischen Söldnern geschürte Aufstände. Britische, französische und amerikanische Truppen bombardieren das Land. Gaddafi wird gestürzt und ermordet.

Das ZDF hat uns Filmaufnahmen vom Aufstand gegen Gaddafi in der ostlibyschen Stadt Bengasi gezeigt: Vor Wut tobende, Fahnen schwenkende Demonstranten. Wer genau hingeschaut hat, konnte die Fahnen identifizieren: Sie waren nicht von Libyen, sondern vom arabischen Königreich Barhain. Dieser Aufstand ist von saudischen Truppen brutal niedergeschossen worden – mit aus Deutschland gelieferten Panzern. Es gab sehr viele Tote, aber kaum Berichte in west-

lichen Medien.

Die Gehirnwäsche, der wir mit Falschinformationen unterzogen werden, geht bei dem aktuellen Bürgerkrieg in Syrien weiter: Die ARD hat uns Bilder von Schlägertrupps gezeigt, die mit Knüppeln Demonstranten gegen das Regime von Baschār al-Assad blutig und bewusstlos schlagen. Wer ahnt schon, dass das gar keine Bilder aus Syrien sind, sondern uns viele Jahre alte Aufnahmen aus dem Irak unter amerikanisch-britischer Besatzung präsentiert worden sind. Syrien wird von China und Russland finanziert, nicht vom westlichen Bankensystem. 2001 beschließt der Iran, Öl nicht mehr gegen Dollars zu verkaufen. Damit verstößt er gegen eine seit 1971 geltende ungeschriebene Regel und wird so – wie auch Irak, Iran und Nordkorea – von George W. Bush der „Axis of Evil“ (Axe des Bösen) zugeordnet. Seitdem betreiben die angelsächsischen Mächte eine konsequente Politik der militärischen Einkreisung Irans und seiner Isolierung in der „Weltgemeinschaft“. Die USA saugen  $\frac{3}{4}$  der Ersparnisse der ganzen Welt auf und finanzieren damit ihre Militärmacht. Mehr als 10.000 Milliarden Dollar sind in amerikanischen Staatsanleihen angelegt, die niemals zurückgezahlt werden, weil sie niemals zurückgezahlt werden können.

**Der amerikanische Ökonom Adam P. Sharp hat den Schuldenberg der USA mit 202 Billionen Dollar errechnet – fast eine Million für jeden einzelnen Amerikaner.** Es ist eine Steuer, mit der die ganze Welt die US- Militärmaschinerie finanziert. Weil amerikanische Presseagenturen die Weltmeinung steuern, erfahren wir in unseren Medien davon nichts. Auf jeden Griechen entfällt nur der lächerliche Betrag von 30.000 Euro an staatlichen Schulden. Mit Rücksicht auf Europa wird Griechenland ohne Bomben unterdrückt. Die griechische Ägäis ist möglicherweise ebenso ölfreich wie Libyen. Griechenland wird nun gezwungen, seine Reichtümer zu privatisieren.

Als der griechische Ministerpräsident George Papandreou im letzten Jahr sein Volk befragen wollte, ob er sich dem Diktat der Finanzmärkte beugen sollte, war der Druck auf ihn so stark, dass er wenige Tage später zurückgetreten ist. Vielleicht ist er damit einem Flugzeugabsturz entkommen. Er hätte nicht sein Volk, sondern den Finanzsektor fragen sollen. Demokratie irritiert die Finanzmärkte. Der Euro-Rettungsschirm ESM ist deshalb auch so konstruiert, dass Wähler auch ohne Bomben dem Diktat des Finanzsektors unterworfen werden. Besser als Krieg ist das schon.

US-Präsident Abraham Lincoln wollte den Dollar – eine Privatwährung – verstaatlichen und ist ermordet worden. John F. Kennedy hatte bereits staatliche Dollars ausgegeben. Am Tag seiner Ermordung hat sein Nachfolger Lyndon B., Johnson diese Maßnahme annulliert. US-Präsident Franklin D. Roosevelt hat in seiner Antrittsrede 1933 gesagt: *Die Kreditgeber bestimmen die Religion und als einzige Methode zur Lösung*

*der Schuldenkrise schlagen sie noch mehr Schulden vor.* Der klassische Ökonom Adam Smith hat uns den Hintergrund dieser Zusammenhänge vor 250 Jahren offenbart: Es gibt zwei Wege zur Versklavung einer Nation. Der eine ist durch das Schwert, der andere durch Schulden. An diesem Punkt stehen wir heute wieder. Der amerikanische Finanzjournalist Max Keiser bezeichnet die Finanzmogule deshalb als Papierterroristen.

### Krise als Chance – Es gibt eine Lösung

Sternstunden der Geschichte sind ohne Krise kaum zu haben. Seit 500 Jahren hat die Welt Herrschaft einzelner europäischer Mächte immer etwa hundert Jahre gedauert: Portugal 1450 bis 1530, Spanien 1530 – 1640, Niederlande 1640 – 1720, Frankreich 1720 – 1815, Großbritannien 1815 – 1920, USA 1920 bis – das Ende naht. Schulden zementieren die Herrschaftsverhältnisse. In der Geschichte sind weit mehr Revolten durch Schulden ausgelöst worden als durch Sklaverei oder Unterdrückung. Die Sumerer hatten für Freiheit den Begriff Amargi und das bedeutete: Frei von Schulden.

Wir stehen an einem Wendepunkt in der Geschichte. Unsere Staaten haben sich verschuldet, um die Banken zu retten und sind nun handlungsunfähig. Die Finanzindustrie hat sich die Politik unterworfen. Die Regeln der Globalisierung zerstören den Mittelstand und drücken die Einkommen der Arbeitnehmer langfristig auf Weltlohniveau – heute das Niveau in China oder Indien, in einigen Jahren sicher etwas höher, aber weit unter europäischen Maßstäben. Mit grün bedrucktem Papier (der Privatwährung Dollar) kauft der Finanzsektor die Rohstoffe, Ländereien und werthaltigen Produktionsstätten der Welt auf und unterwirft die Menschen – ganz so wie Franklin D. Roosevelt und Adam Smith es vorausgesagt haben.

Kapital vermehrt sich von selbst. Weil Kapital (oder Geld) aber nicht arbeiten kann, muss diese Vermehrung von allen Nicht-Kapitalisten – Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Realwirtschaft – erarbeitet werden. Beide werden so zu Sklaven des Finanzsektors. Aber die Lösung ist einfach: Wir brauchen einen Systemwechsel, nach dem Geld sich nicht mehr von selbst vermehren kann und Reichtum nur noch durch Arbeit entsteht:

Die Zentralbank steuert die Geldmenge. Geschäftsbanken verwalten die Guthaben auf ihren Girokonten im Auftrag der Zentralbank. Kredite können sie nur noch vergeben, wenn sie über entsprechende Einlagen verfügen. Das für den Wirtschaftskreislauf benötigte Geld überweist die Zentralbank direkt – und zinsfrei – an den Staat (in der Eurozone an die Staaten der Eurozone).

Girokonten und Bargeld werden mit einer Gebühr belastet – einem Umlaufimpuls. Bei Bargeld geschieht dies mit einem Chip oder

Barcode. Die Gebühr wird von der Zentralbank so festgelegt, dass der Zins auf dem Markt um Null pendelt. So kann sich Geld nicht mehr von selbst vermehren, wird aber von der Gebühr wieder in den Kreislauf gelockt. So wie Blut das Leben des Körpers und Wasser das Leben in der Natur erhält weil es fließt, erweckt dieses *fließende Geld* die Wirtschaft zum Leben und schafft Reichtum dort, wo Werte geschaffen werden.

Bei einem Zins um Null sinken die in alle Preise hineinkalkulierten Zinsen sämtlicher Stufen der Wertschöpfungskette – heute im Durchschnitt 40 Prozent. Darüber hinaus entfallen die Zinsbelastungen öffentlicher Haushalte. Zusammen macht das die Hälfte unserer Ausgaben aus. In Preisen von heute haben wir dann die doppelte Kaufkraft. Diese Verbesserung wird vermutlich über den Arbeitsmarkt durch die Erhöhung der Arbeitseinkommen erfolgen, weil viele Menschen mit doppelter Kaufkraft lieber halb so viel arbeiten als ihren Lebensstandard zu verdoppeln. Damit ist die Umverteilung von unten nach oben gestoppt. Die Finanzordnung wird zum Fundament einer solidarischen Gesellschaft.

Eine Vermögenssteuer schöpft einen Teil der Vermehrung großer Vermögen ab und eine Erbschaftssteuer einen Teil großer Erbschaften. Kapitalflucht ins Ausland wird strafrechtlich geahndet. Für Angehörige von Staaten, die nicht kooperieren, wird eine Visumpflicht mit hohen Hürden eingeführt. Jegliche finanziellen Verbindungen mit solchen Staaten werden ebenfalls zum Straftatbestand – mit internationalem Haftbefehl. Bereits ins Ausland geflüchteten Inländern, die sich der inländischen Gerichtsbarkeit entziehen, wird die Staatsbürgerschaft aberkannt.

Weil Reichtum nur noch durch Arbeit entsteht, öffnet sich die Schere zwischen Arm und Reich nicht noch weiter. Wir erhalten eine ausgewogene und faire Einkommens und Vermögensverteilung, die die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Menschen spiegelt. Das ist fair

Spekulation kann sich allenfalls als eine Schaumkrone auf den Wellen des Meeres halten – eines Meeres von real wirtschaftenden Menschen und Unternehmen, die den Wohlstand aller erhalten und vermehren. Das ist vernünftiges Haushalten – oikos nomos, was Ökonomie auf Griechisch bedeutet.

Hohe Einkommensunterschiede destabilisieren nicht länger die Nachfrage. Damit gehört das Auf und Ab von Konjunkturschwankungen der Geschichte an. Die Wirtschaft entwickelt sich stetig und gleichmäßig. Das ist nicht die Lösung aller Probleme, aber das Ende des zentralen Konstruktionsfehlers unserer Finanzordnung.

Die neue Geld- und Finanzordnung macht plötzlich langfristige Investitionen rentabel. Das hat zur Folge, dass Unternehmen für die Zerstörung der Umwelt von den Finanzmärkten nicht mehr belohnt werden (wie es jetzt noch der Fall ist). Nachhaltiges Wirtschaften wird rentabel und setzt sich deshalb durch.

Kriege zur Erhaltung des Systems sind unnötig und werden deshalb auch weitgehend verschwinden. Wir können einer anhaltenden Friedensphase entgegen sehen, in der es der Menschheit gelingen kann, den wunderschönen Planeten Erde in das zu verwandeln, als das er erschaffen worden ist: Ein Paradies für zehn Milliarden Menschen.

### Das Udenkbare denken!

Wer Liebe in sich trägt und sie für sich behält, lässt sie verkümmern, denn Liebe braucht das Du und erblüht im Kontakt mit anderen Menschen. Wer Wissen hat und es für sich behält, zerstört es. Wer es mit anderen teilt, vermehrt es. Wer Geld hat und es für sich behält, kann täglich zählen, wie es sich vermehrt – so wie Der Geschäftsmann von Antoine de Saint-Exupéry, aber er erntet keine Freude und kein Glück. Geld heißt im Altenglischen gilt und das gleichlautende gilt heißt heute Schuld. Wer viel Geld hat, schuldet anderen etwas. Wenn er diese Schuld aber nicht sehen will, macht er sich schuldig an denen, die dieses sein Geld erarbeitet haben.

Diese Vorschläge finden Sie in keiner Zeitung, Radio- oder Fernsehsendung. Alle Redaktionen müssen gegenüber ihren Eigentümern oder großen Inserenten vorausseilenden Gehorsam leisten und die Lösung für eine Reform unserer Geld- und Finanzordnung totschweigen, wenn sie ihren Arbeitsplatz nicht riskieren wollen. Das können wir ihnen nicht verdenken. Deshalb ist das Internet der einzige Weg, diese Ideen zu verbreiten. Nutzen Sie ihn.

Unsere heutige Geld- und Finanzordnung nützt einem Prozent der Bevölkerung und benachteiligt 99 Prozent. Auch wenn Sie zu dem einen Prozent Nutznießer gehören: Wollen Sie in einer Revolution untergehen und alles verlieren? Es ist besser, Sie unterstützen diejenigen, die eine bessere Welt erschaffen wollen.

Ich habe eine Initiative mit begründet, die den Systemwechsel vorbereitet, den ich hier vorgestellt habe: [www.lust-auf-neues-geld.de](http://www.lust-auf-neues-geld.de). Meine Kollegen und ich kommen gern zu Ihnen, wenn Sie ein Publikum für einen Vortrag oder ein Seminar organisieren. Rufen Sie uns einfach an oder schicken Sie uns eine Email. Sie sind nicht nur verantwortlich für das, was Sie tun, sondern auch für das, was Sie nicht tun. Nutzen Sie diese Sternstunde der Geschichte und werden Sie zum Mitschöpfer einer guten Zukunft.